



Hufschmied Cyrill Zuber bei der Arbeit im Reitsportzentrum Gümligenfeld. Er ist überzeugt: «Ein Pferd, das sich wohl fühlt, springt höher und besser.»

Bilder Urs Baumann

## Er macht den Spitzenpferden Beine

**OSTERMUNDIGEN** Als er sich selbstständig machte, kannte ihn fast niemand. Heute zählt Cyrill Zuber zu den bekanntesten Hufschmieden. Er beschlägt internationale Spitzenpferde und ist Schweizer Teamhufschmied an den Weltreiterspielen 2014.

Schon ihr Name tönt exklusiv: Quorida de Treho. Die 10-jährige Stute gilt als eines der besten Pferde der Schweiz und hat einen Marktwert von mehreren Millionen Franken. Ihr Reiter, der französisch-schweizerische Doppelbürger Romain Duguet, möchte mit ihr noch hohe Ziele erreichen: zunächst die Weltreiterspiele 2014 in der Normandie, später die Olympischen Spiele 2016 in Rio Janeiro.

Alle fünf Wochen erhält Quorida de Treho neue Hufeisen – von einem Hufschmied mit ebenfalls grossem Renommee: Cyrill Zuber aus Ostermündigen. Seine Firma Huftech beschlägt regelmässig 500 Pferde in der Schweiz und im angrenzenden Ausland, darunter bis zu 10 Weltcup-Pferde. An den Weltreiterspielen 2014 in der Normandie wird Zuber als Hufschmied der Schweizer Equipe im Einsatz stehen.

Oft wird der 44-Jährige auch von Tierärzten gerufen, wenn Pferde zum Beispiel an einer Hufkrankheit leiden und andere Hufschmiede nicht mehr weiterwissen. «Heute ist das Pferd viel mehr als ein Nutztier», so Zuber. «Es ist ein Freund, für den man einen grossen finanziellen Aufwand betreibt.» Bis nach Australien ist Zuber schon gereist, um schwierige Fälle zu behandeln.

### «Wie in der Formel 1»

Die Anreise zu Quorida de Treho ist kürzer. Ihr Daheim ist das Reitsportzentrum Gümligenfeld der Familie Duguet. Cyrill Zuber fährt mit seiner mobilen Schmiede vor – einem Kleinbus, vollgepackt mit Material, Werkzeugen und einem mobilen Gasofen. Begleitet wird Zuber von den Lehrlingen Matthias Kunz und Sara Zaugg. Der Auftrag: Quorida de Treho sowie die 12 anderen Turnierpferde, die hier im Stall stehen, neu beschlagen.

Die Schleifmaschine lärmt, es wird gebohrt und gehämmert. Die Handgriffe sitzen. Zuerst entfernt Matthias Kunz die alten Hufeisen. Mit der Beisszange zieht er die Nägel, mit denen das Eisen am Huf befestigt ist. Dann

putzt er den Huf und führt das Pferd zu Sara Zaugg. Sie packt ein Bein und hebt es an. Cyrill Zuber kniet hin und schneidet mit einer breiten Klinge das Horn weg, das seit dem letzten Beschlag nachgewachsen ist. Gleichzeitig überlegt Zuber, welche Art Hufeisen für dieses Pferd am geeignetsten ist. Der Laie fragt: Sind Hufeisen denn nicht alle gleich? Der Chef lacht. «Nein, nein. Das ist wie in der Formel 1. Dort werden die Pneus auch ständig weiterentwickelt.» Es gibt Hufeisen verschiedenster Materialien und Grössen, Eisen mit Kunststoffsohlen, Ledereinlagen und so weiter.

### Eine Vertrauensperson

Als Nächstes wird das Eisen geformt. Cyrill Zuber legt es in den Ofen, lässt es glühend heiss werden, schlägt es auf dem Amboss in

### BERUF HUFSCHMIED

In der Schweiz beginnen jedes Jahr 15 bis 20 junge Leute eine Lehre als Hufschmied. Für viele sei es eine Zweitausbildung – zum Beispiel nach der Erstausbildung zum Landwirt, berichtet Christian Krieg vom Fachverband Hufschmiede. Die Lehre dauert vier Jahre; dabei lernen die Auszubildenden auch vieles über die Anatomie des Pferdes. Nicht zuletzt deshalb **gewinnt der Beruf bei den Frauen an Attraktivität**. Früher war es ein klassischer Männerberuf: Damals lernte man zuerst drei Jahre Schmied und hängte danach noch eine einjährige Zusatzlehre als Hufschmied an.

**Landesweit existieren rund 300 Betriebe**; darunter reine Hufbeschlagfirmen, aber auch Dorfschmieden, die nebenbei Pferde beschlagen. Mit sechs Mitarbeitenden zählt Cyrill Zubers Firma Huftech zu den grössten. Allgemein nehme die Zahl der Hufbeschlagfirmen zu, erklärt Christian Krieg vom Fachverband. Denn die Pferdezucht als Hobby boomt: In der Schweiz leben heute um die 100 000 Pferde. *maz*

die richtige Form und kühlt es in einem Eimer voller Wasser ab. Pffffff. Wenn es die richtige Form hat, wird es mit Stahlnägeln am Huf des Pferdes befestigt. Dann folgt das nächste Bein.

Eine knappe Stunde dauert das Prozedere pro Pferd, bei einem Spitzenpferd wie Quorida de Treho manchmal auch etwas länger. An dessen Hinterbeinen montiert Zuber ein Spezialisen, das die Kraftübertragung vom Pferd auf den Boden verbessern soll. Damit es an der exakt richtigen Stelle montiert wird, misst Cyrill Zuber den Huf des Pferdes mit einer Schablone aus.

Ein Pferd wie Quorida de Treho vertraue man nicht irgendeinem an, sagt Besitzerin Christiana Duguet. «Der Hufschmied ist in unserem Sport eine sehr wichtige Person.»

### Amerikanischer Lehrer

Cyrill Zuber reitet in der Freizeit selber an Turnieren. Sein erstes Pferd erhielt er bereits als 11-Jähriger. Wenn es vom Dorfschmied alle paar Wochen neue Hufeisen bekam, schaute der Bub jeweils fasziniert zu. So fasste er irgendwann den Entschluss, diesen Beruf ebenfalls zu erlernen. Nach der Schulzeit trat er eine Lehre als Schmied/Hufschmied an, und als 23-Jähriger eröffnete er sein eigenes Geschäft. «Damals kannte mich niemand», sagt Zuber rückblickend. Seither hat er sich laufend weitergebildet, verbringt noch heute jedes Jahr ein paar Tage bei seinem amerikanischen Lehrer Ric Redden.

Mittlerweile ist Cyrill Zuber ein gefragter Hufschmied, seine Firma zählt insgesamt sechs Angestellte. Um die Pferde noch besser behandeln zu können, hat er vor einiger Zeit ein Röntgengerät angeschafft und in seiner Schmiede in Bolligen eine Art Hufklinik eröffnet. Er ist überzeugt: «Ein Pferd, das sich wohl fühlt, springt höher und besser.» Sagts, löscht die Zigarette, die er sich während der kurzen Arbeitspause angesteckt hat – und widmet sich dem nächsten Pferd. *Markus Zahno*



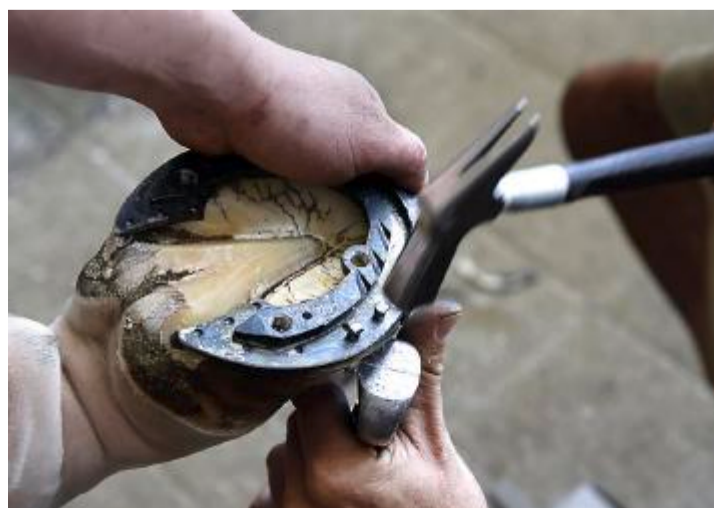
Die verschiedenen Arbeitsschritte: Mit der Schablone ermittelt Cyrill Zuber millimetergenau, wo das Spezialhufeisen von Quorida de Treho hinkommt.



Auf dem Amboss wird das Hufeisen in die richtige Form geschlagen.



Dann wird geprüft, ob das glühende Eisen richtig sitzt.



Nachdem das Spezialisen von Quorida de Treho abgekühlt ist, nagelt es Cyrill Zuber an den Huf des Pferdes.

## Sprayer, Diebe und Hehler

**JEGENSTORF/SCHÖNBÜHL**  
Die Berner Kantonspolizei konnte jugendliche Sprayer und Einbrecher dingfest machen und der Justiz übergeben.

Im Zusammenhang mit Sprayereien und einem Einbruchdiebstahl in Jegenstorf und Schönbühl hat die Berner Kantonspolizei mutmassliche Täter ermittelt. Es handelt sich um mehrere Jugendliche und einen jungen Erwachsenen.

Im Zuge der Ermittlungen konnten auch die Urheber von Sprayereien an Schulhäusern und anderen öffentlichen Gebäuden in Jegenstorf und Schönbühl ausfindig gemacht werden. Die Sprayer verursachten einen Sachschaden von rund 10 000 Franken. Weiter stellte die Polizei diverse Verstösse gegen das Betäubungsmittelgesetz sowie einen Fall von Hehlerei fest. Auch hier konnten die mutmasslichen Täter identifiziert werden. Wie in den anderen Fällen handelt es sich um einen jungen Erwachsenen sowie fünf Jugendliche aus der Region Bern. Sie werden sich vor der Justiz verantworten müssen. *pd*

## Präzise budgetiert

**KONOLFINGEN** Bei Ausgaben von 34,37 Millionen Franken weist die Rechnung 2013 der Gemeinde Konolfingen einen Gewinn von 289 000 Franken auf, und das Eigenkapital legte zu. Bereits im Vorjahr konnte ein Gewinn ausgewiesen werden. Für 2014 wurde der Steuerfuss auf 1,79 erhöht. *lfc*

### RECHNUNG

#### Konolfingen

in Mio. Fr.	2012	2013
Aufwand	31,65	34,37
Verlust/Gewinn	+ 0,25	+ 0,29
Eigenkapital	3,76	4,05
Steuerfuss	1,69	1,69

## In Kürze

### BELP

#### Neuer Chef für Bildungsabteilung

Michel Weber übernimmt im Sommer die Leitung der Abteilung Bildung der Gemeinde Belp. Damit wird er auch gleichzeitig operativer Leiter der Volksschule Belp. Auf die öffentliche Ausschreibung durch die Gemeinde hatten sich 24 Personen für die Stelle beworben. Weber ist derzeit Schulleiter in Spiez und wird die Stelle am 1. August antreten. *pd*

### LANDISWIL

#### Elektronische Trefferanzeige

Im Scheibenstand beim Schützenhaus Landiswil kann demnächst eine elektronische Trefferanzeige installiert werden. Die Kratzmatt-Schützen ersuchten die Gemeinde um einen Beitrag dafür, wie das Informationsblatt Landiswiler berichtet. Der Gemeinderat hat das Beitragsgesuch der Schützen beraten und für die neue Trefferanzeige einen Gemeindebeitrag von 20 000 Franken à fonds perdu bewilligt. *pd*